

Zeitschrift: Entomologica Basiliensia
Herausgeber: Naturhistorisches Museum Basel, Entomologische Sammlungen
Band: 5 (1980)

Artikel: Eine neue Art der Untergattung Lamprostus Motschulsky der Gattung Carabus L. und kritische Bemerkungen zu einer Publikation über diese Untergattung aus dem Jahre 1978 (Col. Carabidae)
Autor: Mandl, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-980737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Art der Untergattung *Lamprostus* Motschulsky der Gattung *Carabus* L. und kritische Bemerkungen zu einer Publikation über diese Untergattung aus dem Jahre 1978 (Col. Carabidae)

von K. Mandl

Abstract: A new species of *Carabus* is described from Anatolia: *Carabus (Lamprostus) hahni*, demonstrating the occurrence of a form of *Lamprostus* with green elytra in the Southern Anatolian steppe. This species belongs to the *torosus-spinolae* group, and, in the current study, the systematic portion of a 1978 study of some relevant forms of this group is analyzed.

Aus der Ausbeute eines Lepidopterologen, der im Sommer 1969 in Anatolien sammelte und gelegentlich auch Käfer mitnahm, wenn sie ihm über den Weg liefen, erhielt ich ein Pärchen einer *Carabus*-Art, nicht direkt, sondern über einen Carabiden-Sammler, der sie für *Lamprostus bonplandi* Ménétriés hielt und mich um die Bestätigung seiner Bestimmung bat. Oberflächlich betrachtet konnte man dieses Pärchen leicht für diese Art halten, der Fundort sprach jedoch eindeutig dagegen. Es ist, wie sich bei eingehender Untersuchung herausstellte, eine noch unbeschriebene Art.

Die beiden Tiere liefen dem Sammler in einer Juninacht an den Leuchtschirm und er hätte leicht eine grössere Stückzahl erbeuten können, liess es aber bei diesen beiden bewenden. Auffallend an dieser Art ist der Geschlechtsdimorphismus in der Körpergestalt und im Glanz der Flügeldeckenoberfläche. Das Männchen ist schmal, langelliptisch gebaut und seidenartig glänzend, also eher als matt zu bezeichnen, das Weibchen ist gedrunken, breitelliptisch und stark glänzend. Das Männchen erinnert hinsichtlich der Körperform eher an *bonplandi*, das Weibchen an *torosus*, nicht aber hinsichtlich der Farbe. *Carabus (Lamprostus) torosus* Frivaldsky ist fast schwarz, die neue Art hingegen hat nur einen fast schwarzen Halsschild, die Flügeldecken hingegen sind leuchtend grün ohne jeglichen roten oder goldenen Schimmer.

Schmetterlingssammler sind im allgemeinen sehr gewissenhaft bei der Angabe der Fundorte. So hat auch dieses Pärchen eine sehr genaue Angabe: Karapinar, 15.–17.VI.1967. Da es mehrere Karapinar in Anatolien gibt, fragte ich bei dem Sammler nach und erfuhr, dass jenes Karapinar gemeint ist, das etwa halbwegs zwischen Eregli und Konya

liegt. Im weiten Umkreis ist dort nur eine Rasse des *Carabus torosus* beheimatet, nicht aber *bonplandi* oder eine der grün-, rot- oder blaudeckigen verwandten Rassen oder Arten der *bonplandi*-Gruppe.

Nach HEINZ und BLUMENTHAL, 1978, die eine Studie über *torosus*- und *spinolai*-Formen veröffentlichten, leben diese in Nord-Anatolien und «... die nördlichen Rassen haben bereits den Übergang von der Steppenart zum Waldleben vollzogen ...». Das Gebiet, in dem die neue Art entdeckt wurde, ist aber ein ausgesprochenes Steppengebiet.

Die Steppenarten der Untergattung *Lamprostus* sind ausgesprochene Frühjahrstiere. Sie haben ihre Aktivitätsperiode knapp nach der Schneeschmelze und verschwinden bald nachher. Im scheinbaren Gegensatz dazu ist das Fangdatum Mitte Juni. Eine Erklärung dafür ist nicht schwer zu finden. Beide Tiere waren noch nicht ganz ausgereift, was an den noch etwas weichen Flügeldecken zu erkennen war. Sie gehörten also bereits zur nächstjährigen Generation, die vor dem Verkröchen ins Winterquartier stand. Das erklärt auch, weshalb diese auffallend schöne und grosse Art bisher noch nicht entdeckt wurde. Sammler kommen weder im zeitlichsten Frühjahr noch im Hochsommer in Steppengebiete, erstens wegen des zumeist unsicheren oder unerträglichen Wetters und zweitens wegen der zu beiden Jahreszeiten zu erwartenden nur sehr geringen Ausbeuten.

Beschreibung der neuen Art, die ich dem Entdecker zu Ehren *Carabus (Lamprostus) hahni* n.sp. nennen will:

In Grösse und Gestalt kleineren Individuen des *bonplandi* Ménétries gleichend (♂♂) beziehungsweise ebenfalls kleineren Individuen des *torosus* Frivaldsky ähnlich (♀♀). Die Farbe ist jedoch verschieden. Der Kopf und die Scheibe des Halsschildes sind rein schwarz, nur letzterer zeigt am Vorder- und Hinterrand grünliche Reflexe und der Seitenrand ist blau. Der Kopf ist etwas stärker verdickt als bei *bonplandi*. Die Flügeldecken sind bläulichgrün ohne jeglichen rötlichen oder goldenen Schimmer, ihr Seitenrand ist blau, wie beim Typus des *bonplandi*. Die Flügeldecken des ♂ sind seidenartig matt, die des ♀ auffallend stark glänzend.

Die vordere Hälfte des Kopfes ist glatt, die Stirnfurchen und der hintere Teil sind grob gerunzelt, nicht punktiert. Die Stirnfurchen sind lang und tief und reichen bis knapp vor die Mitte der Augen. Der Seitenrand des Halsschildes ist bis über die Mitte sehr schmal abgesetzt und deutlich aufgebogen, an den Hinterecken breiter abgesetzt und höher aufgebogen. Die Hinterwinkel sind stumpf, breit verrundet und die Basis nur geringfügig überragend. Der Vorderrand ist in der Mitte strichför-

mig abgesetzt, der Basalrand ganz schwach einwärts geschwungen. Die Mittelfurche ist wenig auffällig, beim ♀ etwas stärker in der Mitte ausgebildet, aber doch von Rand zu Rand reichend. Die Scheibe ist gleichmässig deutlich gerunzelt aber nicht punktiert, beim ♀ auffälliger als beim ♂. Die Gruben sind stark in die Ecken gerückt, rund und tief und sehr grob gerunzelt, am Grunde blau gefärbt.

Die Flügeldecken sind länglich eiförmig beim ♂, breit eiförmig beim ♀, mit der stärksten Erweiterung genau in der Mitte. Die Schultern sind stark abfallend, nicht deutlich ausgebildet. Beide Flügeldecken zusammen bilden am Ende eine gleichmässige Rundung. Eine Einbuchtung ist bei keinem der beiden Exemplare zu beobachten. Die Oberfläche ist stark gewölbt, hinten nur flach abfallend. Der Seitenrand ist schmal abgesetzt, nur am apikalen Ende etwas breiter, und kaum aufgebogen. Die Skulptur besteht aus mittelmässig groben Punktgrübchen, etwas kleiner als bei *torosus*, aber deutlicher als bei *bonplandi*, etwa so wie bei der von Heinz und Blumenthal für *bonplandi* gehaltenen Form (die wegen Homonymie einen anderen Namen bekommen muss). Überhaupt sieht die neue Art diesem, bis auf die gänzlich verschiedene Oberseitenfarbe, sehr ähnlich. Dieser «*torosus* ssp. *bonplandi* Heinz & Blumenthal» ist dunkelgrünlich-kupferbraun.

Das ♂ der neuen Art ist 28 mm lang und 9.5 mm breit, das ♀ 33 mm lang und 12 mm breit. Der Penis ist nicht viel anders als bei *torosus* geformt, die Spitze ist etwas weniger weit abgebogen, zeigt also bereits eine Annäherung an die Penisform des *bonplandi*.

Holotypus: 1 ♂ mit folgender Fundortsangabe: Asia min. Turcia: Karapinar, 995 m, 15.–17.VI.1969, F.Hahn. Paratypus: 1 ♀ mit den gleichen Angaben. Beide in meiner Sammlung; sie werden später dem Naturhistorischen Museum Basel übergeben, zwecks Einordnung in die coll. Mandl.

Die neue Art beweist einmal mehr die Abstammung der kleinasiatischen *Lamprostus*-Arten von Urformen, die im Tertiär den persisch-syrischen Raum besiedelten. Egal, ob sie den nördlichen oder den südlichen Weg nach Westen benützten, ihre jüngsten Abkömmlinge sind heller gefärbt, also grün, kupfrigbraun oder rotgolden. Eine Art mit grünen Flügeldecken war bisher im südlichen Teil Anatoliens noch nicht aufgefunden worden. Dort lebten anscheinend nur *torosus*-Formen, die allesamt schwarz oder schwarz mit grünlichem oder rötlichem Schimmer waren. Der Neufund wird sicher die Lust zur besseren Explorierung des süd- und zentralanatolischen Steppengebietes wecken und es kann mit weiteren Neufunden gerechnet werden.

Die Beschreibung der neuen Art hat natürlich auch ein intensives Studium der eingangs erwähnten Publikation von Heinz und Blumenthal zur Voraussetzung gehabt, ist doch in ihr fast die gesamte Literatur über diese *Lamprostus*-Gruppe zusammengetragen, was mir viel Zeit und Mühe ersparte. Andererseits wirft aber diese Publikation eine Fülle von Fragen auf, deren Beantwortung durch ihren Inhalt nicht so ohne weiteres hingenommen werden kann.

Die Publikation trägt den Titel: Versuch einer systematischen Neugliederung der mit *Carabus (Lamprostus) torosus* Friv. und *spinolai* Crist. et Jan, verwandten Formen, 1978. Der Studie ist eine Verbreitungskarte beigegeben, aus der mit Sicherheit zu erkennen ist, dass der von mir oben beschriebenen Form der Status einer Art zukommt. Das fast durchwegs allopatrische Verbreitungsbild der von Heinz und Blumenthal angenommenen sieben Arten überrascht fürs erste. Vielleicht wird bei noch genauerer Prüfung hier oder da eine Korrektur erfolgen müssen. Nun aber einige notwendige Richtigstellungen:

1. Zu *torosus* ssp. *hoberlandti* Mařan

Der dort angeführten Bemerkung muss widersprochen werden. Es ist unrichtig, dass Mařan seine natio *hoberlandti* formal wie eine Subspezies behandelt. In seiner Publikation gibt Mařan auch Beschreibungen anderer Formen wieder, zum Beispiel *Procrustes (Procrustes) coriaceus kindermanni* Walzl. Die einzelnen Namen folgen also einander ohne Unterbrechung durch Kategorienbezeichnungen. Im Gegensatz dazu aber: *Procrustes (Procrustes) coriaceus cerisyi* m. *bodemeyerianus* Mařan oder *Procrustes (Lamprostus) torosus* n. *hoberlandti* nov. m. Aber ganz abgesehen von der Meinung, die der ursprüngliche Autor gehabt haben mag, wenn eine Rangerhöhung vorgenommen wird, dann hat nach Artikel 10(b) eine Änderung des Autornamens zu erfolgen. Ausnahmen sind in keinem Artikel vorgesehen, da sonst der Willkür Tür und Tor geöffnet werden würde.

2. Zu *spinolai* Crist. et Jan.

(Da Artikel 31 nur mehr als «Empfehlung» gilt, ist die Umänderung des ursprünglichen Namens *spinolae* nicht notwendig und die Verwendung der korrekten maskulinen Genitiv-Endung *ae* kann und soll auch im Sinne der Stabilität beibehalten werden. Siehe auch MAYR-KRAUS, 1975.)

Abgesehen von dieser Kleinigkeit ist die Interpretation des Taxon *spinolae* als ein von *bonplandi* Ménétriés verschiedenes falsch. Ich habe

nachgewiesen, dass von den zwei zu ungefähr gleicher Zeit beschriebenen Taxa die letztere, also *bonplandi* prioritätsberechtigt ist, *spinolae* daher als Synonym einzuziehen ist. Mir lag der Typus des *bonplandi* aus der Sammlung der Leningrader Akademie vor und ich habe mit Sicherheit festgestellt, dass *bonplandi* die gleiche Art ist, wie die in allen Sammlungen als *spinolae* eingereihte, wohl gemeinste *Lamprostus*-Art Anatoliens. Von *spinolae* ist kein Typus vorhanden, auch nicht ein Exemplar, das mit Sicherheit aus der Cristoforis und Janschen Sammlung stammen könnte. Der Fundort Bosphorus ist zudem erfunden. Heinz und Blumenthal hingegen glauben herausgefunden zu haben, dass die Beschreibung und die Abbildung des *bonplandi* auf eine von ihnen bei Kisilçahaman entdeckte, noch unbenannte Population zutreffe und bezeichneten diese als *bonplandi* Ménériés. Ich habe von Blumenthal ein weibliches Individuum dieser Population erhalten und konnte feststellen, dass das Tier mit dem mir vorliegenden Typus des *bonplandi* nicht identisch ist. Übrigens passt auch die *bonplandi*-Beschreibung nicht auf die Kisilçahaman-Population. Wenig wahrscheinlich ist überdies, dass

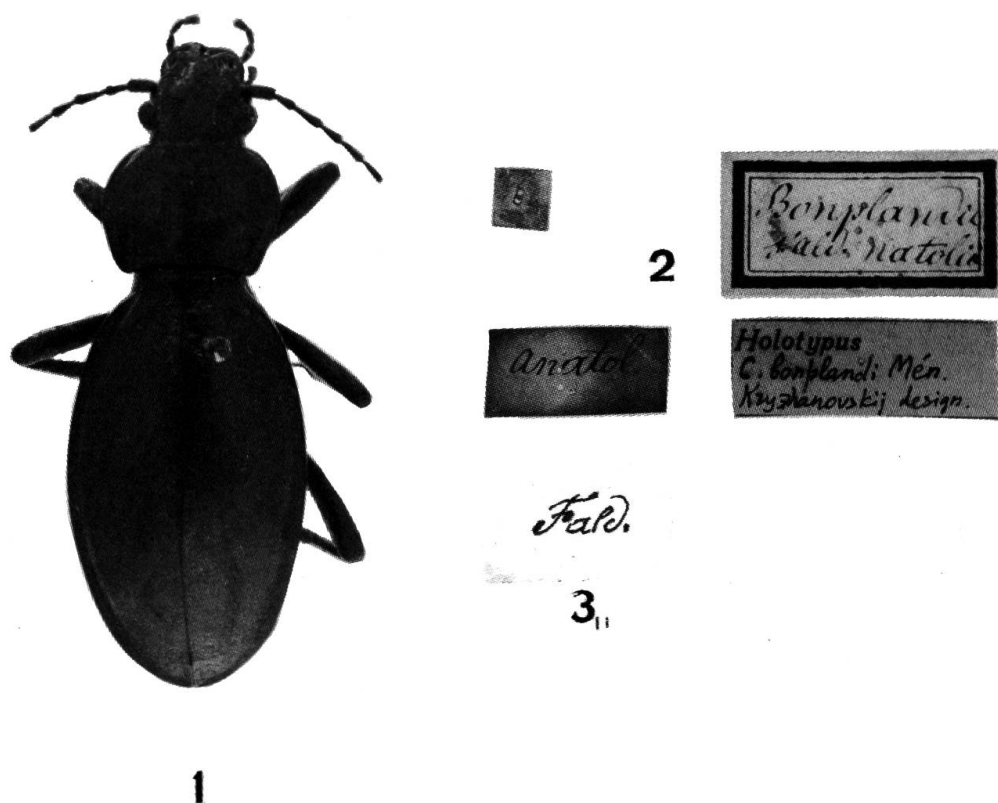


Abb. 1–3: *Carabus (Lamprostus) bonplandi* Ménériés: 1, Holotypus. 2, die an der Nadel befindlichen Zettel. 3, Faksimile der Handschrift Faldermanns aus W. Horn und I. Kahle.

Wiedemann, der Sammler des *bonplandi*, in der Umgebung von Kisilçahaman gesammelt haben könnte. Das Ergebnis ist also: Statt *spinolai* Crist. et Jan ist *bonplandi* Ménéttriés zu setzen, der erstere ist als *spinolae* Crist. et Jan dessen jüngeres Synonym. Die Identität der beiden Taxa *bonplandi* und *spinolae* hat übrigens bereits Chaudoir festgestellt, jedoch die Publikationsdaten nicht gewusst und daher *spinolae* als prioritätsberechtigt angesehen. Breuning folgt ihm darin.

3. Zu *torosus* ssp. *bonplandi* Ménéttriés.

Die Konsequenz der soeben erfolgten Feststellung ist, dass die sicher noch unbeschriebene Kisilçahaman-Population einen neuen Namen bekommen muss, da sie als *bonplandi* Heinz und Blumenthal (nec. Ménéttriés) ein Homonym darstellt. Vorerst bieten sich die von den beiden Autoren als Synonyme angeführten Namen an: *escheri* Mandl 1963 und *pseudotorosus* Schweiger 1968. Der erste ist ein fehlerhaft geschriebener Name für *escherichi* Lapouge, für den überdies keine Beschreibung vorliegt, und scheidet daher aus. Zu dem zweiten, *pseudotorosus* Schweiger, wäre folgendes zu bemerken: Heinz und Blumenthal fanden heraus, dass diese Form im gleichen Gebiet lebt wie ihr *bonplandi* und mit ihm identisch ist. Den «Beweis» bringen sie in einer Fussnote auf Seite 5. Nun ist der Fundort «Bergland SW Mengen» des *pseudotorosus* aber nicht im gleichen Gebiet, das Heinz und Blumenthal für ihren *bonplandi* angeben, sondern ziemlich weit nördlich der auf der Karte gezeichneten Verbreitungsgrenze und durch das Tal des dort Ulu, später Gerede genannten Flusses getrennt und sicher auch viel tiefer liegend. Leider ist er ebensowenig auf dem Verbreitungskärtchen eingezeichnet, wie der Umriss des sehr charakteristisch geformten Penis auf der entsprechenden Tafel. Diese beiden Unterlassungen wie auch die etwas gezwungen wirkende Begründung der Synonymie des *pseudotorosus* Schweiger mit der von Heinz und Blumenthal als *bonplandi* Ménéttriés angesehenen Form liessen es geraten erscheinen, eben diese Form mit *pseudotorosus* zu vergleichen. Schweiger liess mir noch einmal sein Pärchen und ich fand meine Vermutung bestätigt. Die beiden Formen sind nicht nur nicht identisch sondern grundverschieden. Schweigers Tiere haben Grübchen auf den Flügeldecken, die ebenso gross sind wie jene des *torosus*, also um vieles auffälliger als die kleinen, punktförmigen Grübchen des *bonplandi* Heinz & Blumenthal. Die Oberseitenfarbe ist beim Typus des *pseudotorosus* grünlichschwarz, beim Allotypus fast rein schwarz, nur mit einem bläulichen Seitenrand versehen, sieht also dem *torosus jani* sehr ähnlich. Ich möchte *pseudotorosus* zwar nicht als Art ansehen,

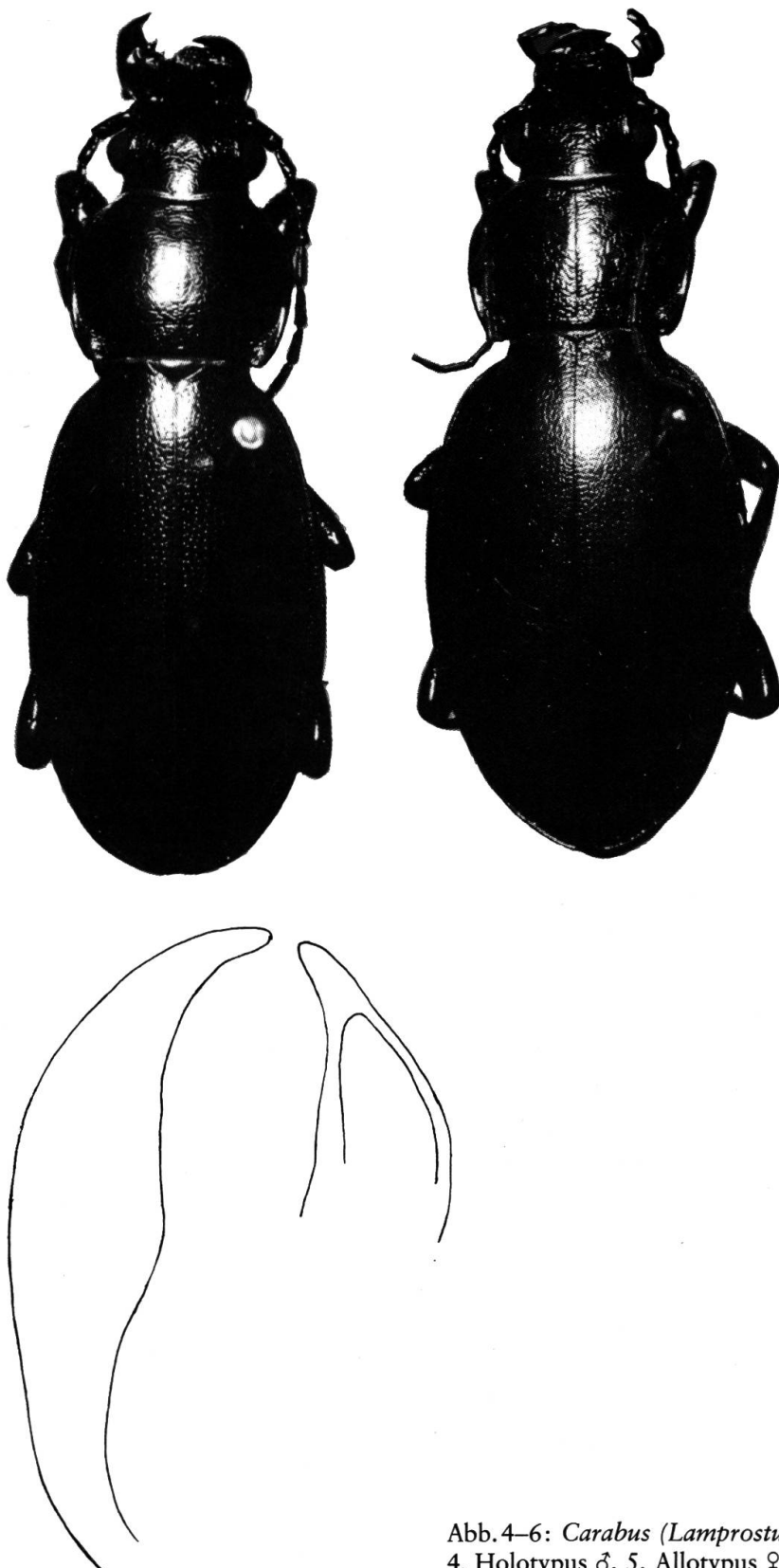


Abb. 4–6: *Carabus (Lamprostus) hahni* n. sp.:
4, Holotypus ♂. 5, Allotypus ♀. 6, Penisumriss.

auch wenn das Penisende länger als bei *torosus* ist, sondern ihn als eine Subspezies zu *torosus* stellen. Zwischen diese und der im nördlichen Anatolien lebenden Form *jani* des *torosus* schiebt sich die Form *bonplandi* Heinz & Blumenthal ein, von der diese beiden Autoren sagen: «...Dass eine Einmischung einer Population des *spinolai*-Komplexes in einer früheren Periode... stattgefunden hat, ist sehr wahrscheinlich...». Der Name *pseudotorosus* Schweiger ist also für diese Population nicht verfügbar, weshalb ich die beiden Autoren auffordere, für sie einen neuen Namen zu schaffen (entsprechend den Empfehlungen in den Regeln). Als eine keinen Namen verdienende Randpopulation des *pseudotorosus* Schweiger kann sie allein schon aus dem oben angeführten Grund nicht bezeichnet werden.

Als Ergebnis ist also zu vermerken:

- a) *pseudotorosus* Schweiger ist als Taxon wiederherzustellen und als Subspezies zu *torosus* Frivaldsky zu stellen;
- b) *bonplandi* Heinz & Blumenthal (nec Ménétériés) ist als Homonym neu zu benennen und als Subspezies zu *torosus* Frivaldsky zu stellen.

4. Zu *lamprus* Chaudoir (als Synonym des *spinolae* Crist. & Jan geführt)

Die Form *lamprus* wurde von Chaudoir als Art beschrieben, die Kategorie Subspezies verwendete er nie. Die gebotene Achtung vor diesem als besonders seriös bekannten Autor hätte allein schon besondere Sorgfalt bei der Behandlung dieser Frage empfehlenswert gemacht. Seine Ausführungen in der Beschreibung erscheinen mir zwingend, die Formen *lamprus* und *spinolae* zu trennen. Nachstehend die Zusammenfassung am Schluss seiner Beschreibung (aus dem Französischen übersetzt): «...Die Proportionen des Kopfes und der Beine, die geringere Tiefe der Eindrücke an der Basis des Halsschildes, die auch immer gerunzelt sind, die weniger ovale Form und die viel geringere Wölbung der Flügeldecken sind, glaube ich, ausreichende Gründe diese zwei Arten zu trennen, umsomehr als ich die Eigenschaften an einer genügend grossen Zahl von Individuen beider Arten beobachtet habe ...».

Die angeführten Eigenschaften sind so treffend charakterisiert und so leicht nachprüfbar (ich habe das an zehn mir aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien vorliegenden Stücken getan), dass es mir unverständlich ist, wenn die Berechtigung der Trennung der beiden Formen überhaupt in Zweifel gezogen wird.

Wenn auch Chaudoir für seine Serie von über dreissig einheitlich aussehenden und vermutlich von einem Fundort stammenden Indivi-

duen diesen nicht nennen kann, so darf dieser Umstand keinen Einfluss auf die Beurteilung des Status dieser Form haben. Heute sind mit Sicherheit Individuen mit genauen Fundortsangaben bekannt, wie auch ich ein solches vor mir habe: Türkei-Iran-Expedition 1968, Naturhist. Museum Wien, Umgebung von Samsun, 2. VI. Das Tier wurde vom früheren Direktor der Zoologischen Abteilung des Wiener Museums, Hofrat Dr. Eiselt, erbeutet. Der Fundort ist sicher verlässlich. Blumenthal hat dieses Exemplar gesehen und mit folgendem Determinationsetikett versehen: *C. (Lamprostus) spinolai* C. & J. f. *lamprus* Chaud. nov. stat. Blumenthal det. 1978. Wahrscheinlich sah auch Heinz dieses Tier. Umso verständlicher erscheint mir daher die ironische Bemerkung bezüglich der Breuningschen Fundortsangabe Samsun: «... mit der grosszügigen Fundortsangabe Samsun ...».

Nun schreiben Heinz und Blumenthal, dass im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte grosse Serien von *Lamprostus*-Populationen zwischen Samsun im Norden und Amasya im Süden erbeutet wurden, die sie als Mischformen zwischen *spinolae* s.str. und der ssp. *rabaroni* Breuning ansehen, die im Waldgebiet am Südrand des Schwarzen Meeres von etwa Samsun im Westen bis Ordu im Osten leben. Die Subspezies *rabaroni* ist nach den Autoren «... 30 bis 40 mm gross, mit auffälligem Glanz, Schultern undeutlich, Punktierung der Flügeldecken fehlend bis schwach vorhanden ...». Wieso aber mit diesen von *lamprus* doch sehr abweichenden Eigenschaften argumentiert werden kann... es ist verständlich, dass hier in grösseren Serien stets Stücke aufgefunden werden können, die einzelne Merkmale, durch die *lamprus* charakterisiert ist, aufzeigen ...» ist mir unerfindlich. Die Tatsache der Vermischung mag richtig sein, da der sichere Fundort Samsun wenigstens eines Exemplars dieser Form an der Grenze des Lebensraums dreier Formen liegt: *spinolae* s.str., *rabaroni* und *lamprus*. Daraus wäre aber bloss zu folgern, dass *lamprus* keine Art sondern eine Subspezies des *spinolae* ist. Es mag auch zutreffen, dass man bisher keine individuenreiche Population des *lamprus* gefunden hat, doch kann das mit dem Umstand zusammenhängen, dass dessen Lebensraum eng begrenzt, durch Kultivierung stark reduziert und zusätzlich schwer zugänglich ist. Die Chaudoirsche Form deswegen einfach zu eliminieren, ist sachlich nicht gerechtfertigt. Ich würde gerade dem Umstand, dass *lamprus* mit zwei Subspezies des *spinolae* sympatrisch vorkommt, grosse Bedeutung zulegen und *lamprus* als Art wiederherstellen.

In diesem Teil meiner Ausführungen musste ich, um verständlich argumentieren zu können, anstatt des prioritätsberechtigten Namens

bonplandi den von Heinz und Blumenthal verwendeten Namen *spinolae* benützen.

5. Zu *erenleriensis* Heinz & Korge

In der mehrfach erwähnten Publikation von Heinz und Blumenthal findet sich auf Seite 29, dritte Zeile von oben folgender Satz: *nordmanni erenleriensis* Heinz & Korge, 1967, (Erhöhung in Subspeziesrang). Diese Rangerhöhung erfolgte ohne Begründung, einfach durch Aneinanderreihung der Namen: *C. (Lamprostus) nordmanni erenleriensis* mit dem Datum 15. Oktober 1967. SCHWEIGER, 1962, hat eine Form *nordmanni* n. *erenleriensis* publiziert. Als natio, was für Heinz und Blumenthal eine infrasubspezifische Form ist und daher rangerhöhrt werden muss, um verfügbar zu werden. Die beiden Autoren scheinen in diesem Fall keine Handhabe gefunden zu haben, um Schweiger zuzubilligen, er habe seine Form «formal wie eine Subspezies behandelt», (wie etwa im Fall *torosus* n. *hoberlandti* Mařan), obwohl Schweiger angibt, dass *erenleriensis* charakteristisch für den Erenler-Gebirgsstock sei.

Nun hat aber SCHWEIGER, 1966, vier Jahre nach seiner Beschreibung des *erenleriensis* eine Arbeit publiziert, in welcher er auf den Seiten 481, 482 und auf der Verbreitungskarte auf Seite 492 seine natio *erenleriensis* zur Subspezies rangerhöhrt, also auf den Tag genau ein Jahr vor Heinz und Korge.

Bedauerlicherweise werden also die Herren Heinz und Korge zur Kenntnis nehmen müssen, dass diese Form *erenleriensis*, auch wenn sie HEINZ und BLUMENTHAL, 1978, mittlerweile zur Art erhoben haben, *erenleriensis* Schweiger heissen muss, da innerhalb der Artgruppe eine Rangerhöhung nicht mit dem Wechsel des Autornamens verbunden ist.

Mein Vorschlag an die Nomenklaturkommission, die Ehrenpflicht, einen noch lebenden Autor auch bei Rangerhöhungen vorerst zu verständigen, auch auf diese auszudehnen, hätte sich in diesem Fall bewährt, denn Schweiger hätte die beiden Autoren darauf aufmerksam gemacht, dass ihnen eine Publikation, die ihnen für ihre Studien zudem von grossem Wert gewesen wäre, unbekannt geblieben ist.

Zusammenfassung: Es wird eine neue *Carabus*-Art aus Anatolien beschrieben: *Carabus (Lamprostus) hahni*, die zum ersten Mal das Vorkommen auch gründeckiger *Lamprostus*-Formen in südanatolischen Steppengebieten beweist. Anschliessend folgt eine Analyse des systematischen Teiles einer im Jahre 1978 veröffentlichten Studie über alle relevanten Formen des *torosus-spinolae*-Formenkreises, zu dem auch die neue Art gehört.

Literatur

- BREUNING, ST. V., 1932–1936. *Monographie der Gattung Carabus L.* Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren. Hefte 104–110, Troppau.
- CHAUDOIR, M. DE, 1848. *Description d'une espèce nouvelle de Cicindèle trouvée en Russie et de quelques Carabes inédits de Russie et de Nord de l'Anatolie.* Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou. 21: 446–449.
- CHAUDOIR, M. DE, 1850. *Supplément à la Faune des Carabiques de la Russie, V. Espèces nouvelles des Genres Carabus etc. de la Russie.* 1.c. 23: 153–155.
- CRISTOFORIS, J. et JAN, G., 1837. *Description de huit espèces de Carabus du Bosphore.* Mag. Zool. Paris, 9: 1–6, Pl. 181–183.
- HEINZ, W. u. BLUMENTHAL, C. L. 1978. *Versuch einer systematischen Neugliederung der mit Carabus (Lamprostus) torosus FRIV. und spinolai Crist. et Jan verwandten Formen.* Stuttg. Beitr. Naturk., Serie A (Biologie) Nr. 315: 1–31.
- HEINZ, W. u. KERGE, H. 1967. *Über Carabus-Arten Anatoliens.* Ent. Bl. 63: 87–105.
- MANDL, K. 1975. *Weitere Beiträge zur Kenntnis der Carabini.* Kol. Rundschau, Wien, 52: 74–77.
- MAŘAN, J. 1950. *Results of the Zoological Scientific Expedition of the National Museum in Praha to Turkey.* Acta Ent. Mus. Nat. Pragae, 26: 1–9, 3 Tafeln.
- MAYR, E. (KRAUS, O.), 1975. *Grundlagen der Zoologischen Systematik.* (Übersetzt und bearbeitet von O. KRAUS). Paul Paray, Hamburg-Berlin, 370 S.
- SCHWEIGER, H., 1962. *Neue Carabiden aus Kleinasien.* Ent. Bl. 58: 119–127.
- SCHWEIGER, H., 1966. *Die Bedeutung Kleinasien als Evolutionszentrum.* Ent. Z. N.F. 13: 481, 482, 492.
- SCHWEIGER, H., 1968. *Neue Carabus-Formen aus Anatolien.* Ent. Bl. 64: 157–167.

Adresse des Autors:
Prof. Dr. Karl Mandl
Weissgerberlande 26/13
A-1030 Wien.